



Beim PRAEVENIRE Gipfelgespräch im Servitenviertel diskutierten Nina Mittendorfer, Thomas Marschall, Margit Halbfurter & Sebastian Soika (v. l.) über das Leistungsportfolio der Osteopathie

Evidenz und Qualität bei osteopathischen Behandlungen

Talk. Welchen Beitrag leistet die Osteopathie in der Versorgung diverser Krankheitsbilder und wie wird Qualität sichtbar



Im Rahmen des PRAEVENIRE Gipfelgesprächs im Servitenviertel kamen Experten zusammen, um für den Themenkreis Gesundheitsberufe und Ausbildung für das kommende PRAEVENIRE Weißbuch 2022/23 das Leistungsportfolio der Osteopathie zu präzisieren.

„Wie viele Österreicher die Osteopathie in Anspruch nehmen, zeigt eine Umfrage der Statistik Austria aus dem Jahre 2019. Laut dieser suchen zehn Prozent aller über 15-Jährigen mindestens einmal im Jahr einen Osteopathen auf. Dazu kommen noch zahlreiche kinderosteopathische Behandlungen hinzu“, sagte Margit Halbfurter, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Osteopathie (OEGO). In Österreich führen 1.500 bis 2.000 Osteopathen pro Woche rund 30.000 Behandlungen durch. Die Zahlen veranschaulichen die hohe Nachfrage und wichtige Rolle der Osteopathie für die Lebensqualität von Patienten.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen des PRAEVENIRE Gipfelgesprächs diskutiert, welchen Beitrag die Osteopathie für die Verbesserung der Versorgung diverser Krankheitsbil-

der leistet und wie wichtig Qualitätssicherung ist.

Evidenz belegt

Die OEGO hat eine Überblicksstudie mit dem Titel „Wirksamkeit und Sicherheit osteopathischer Behandlungen“, durchgeführt von dem Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der Medizinischen Universität Graz, in Auftrag gegeben. Diese konnte belegen, dass die Osteopathie bei erwachsenen Personen mit chronischem, nicht-onkologischem Schmerz, chronischem unspezifischem Kreuzschmerz, Kreuzschmerz während der Schwangerschaft, bei akutem Nackenschmerz sowie bei frühgeborenen Säuglingen wirksam ist.

Zusätzlich besteht eine mögliche Wirksamkeit bei erwachsenen Personen mit postpartalem Kreuzschmerz, chronischem Nackenschmerz, Migräne, dem Reizdarmsyndrom und bei Kindern mit otitis media (Mittelohrentzündung). Sebastian Soika, Vorstandsmitglied der OEGO, betonte: „Wir freuen uns sehr darüber, dass die Studie die Evidenz der Osteopathie zeigt und darlegt, welchen wertvollen Beitrag sie zur Verbesserung der Versorgung diverser Krankheitsbilder leisten kann. Das ist für uns ein großer Schritt in die richtige Richtung.“

Ärzterschaft einbeziehen

Darüber hinaus hoben die Teilnehmer des PRAEVENIRE Gipfelgesprächs die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Os-

teopathen und Ärzten bzw. Vertretern anderer Gesundheitsberufe hervor. „Für eine umfassende, ganzheitliche Patientenbetreuung ist eine enge Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft und anderen Gesundheitsberufen essenziell“, sagte Nina Mittendorfer, Vizepräsidentin der OEGO. Um diese noch weiter zu stärken, bedarf es einer umfassenderen Aufklärung und Information der Ärzte und anderen Entscheidungsträgern im medizinischen Sektor über das Leistungsportfolio der Osteopathie. „Entscheidend ist, dass Ärzte wissen, wann Patienten eine osteopathische Behandlung brauchen. Durch die Weiterleitung des Arztes an den Osteopathen und eine anschließende Zusammenarbeit wird für Patienten ein optimales Ergebnis erzielt“, so Halbfurter.

Berufsbild anerkennen

Im Rahmen des Gipfelgesprächs wurden auch die essenziellen Themen Patientensicherheit und Qualität in der Osteopathie ausführlich besprochen und dargelegt. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern ist das Berufsbild des Osteopathen in Österreich nicht gesetzlich geregelt und geschützt. Dadurch gibt es eine Reihe von Ausbildungen, die weder adäquat sind, noch der europäischen Norm entsprechen. Das führt dazu, dass sich jeder in Österreich Osteopath nennen kann und es keine verbindlichen Qualitätsrichtlinien in der Behandlung gibt. „Im Sinne der Qualitätssicherung und vor allem für die Patientensicherheit ist es notwendig, die Osteopathie als eigenständiges, gesetzlich anerkanntes Berufsbild in unserem Gesundheitssystem zu verankern. Patienten ha-

ben das Recht auf höchste Behandlungsqualität“, erklärte Halbfurter.

Sichtbare Qualität

Bis die Osteopathie als Gesundheitsberuf anerkannt ist, bedarf es zum Schutz der Patienten einer klaren Auszeichnung jener Osteopathen, die die strengen Qualitätsvorgaben der OEGO erfüllen. Deshalb hat sich die OEGO dazu entschlossen, die Standards auch optisch klar zum Ausdruck zu bringen, und hat dazu ein Qualitätssiegel entwickelt. „Die Osteopathen, die künftig das OEGO-Qualitätslogo führen wollen, müssen einerseits über den adäquaten Abschluss einer den europäischen Standards entsprechenden Ausbildung verfügen und andererseits die osteopathischen Standards der OEGO anerkennen“, berichtete Thomas Marschall, Vorstandsmitglied der OEGO.

Mit diesen klaren Qualitätskriterien grenzt sich die

OEGO im Sinne der Patientensicherheit von Trittbrettfahrern und oftmals gleichlautenden esoterischen Praktiken ab. „Das Gütezeichen wirkt in zwei Richtungen. Zum einen gibt es jenen Menschen, die eine osteopathische Leistung in Anspruch nehmen möchten, einen Hinweis über die Qualität, die sie erhalten. Zum anderen zeichnet es jene Osteopathen aus, die nach den strengen Regeln der OEGO zertifiziert sind“, sagte Halbfurter. Mit dieser Maßnahme und den weiterhin intensiven Bemühungen hinsichtlich der Umsetzung der OEGO: Gesetzliche Anerkennung als Gesundheitsberuf, Sicherstellung der Aus- und Weiterbildung sowie niederschwelliger Zugang zu osteopathischen Behandlungen – setzt die OEGO einen weiteren Schritt für die Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der Osteopathie.



Qualitätssiegel der Osteopathie

Jetzt gibt es ein optisches Zeichen für Qualität in der Osteopathie

Die OEGO hat sich dazu entschlossen, die Standards auch optisch klar zum Ausdruck zu bringen und dazu ein Qualitätssiegel (siehe im Bild oben) entwickelt. Dieses ist gleichzeitig auch das neue Logo der Gesellschaft und soll durch seine starke, einprägsame Symbolik den Menschen schnell ein Begriff werden.

Erkennungsmerkmale

Osteopathen, die mit dem

OEGO-Zertifikat ausgezeichnet sind, können über die OEGO-Website www.oego.at gefunden werden. Des Weiteren lassen sie sich an dem Qualitätssiegel auf deren Website, Praxisschildern bzw. Visitenkarte erkennen. Zusätzlich erhalten sie eine Zertifizierungsurkunde für die Praxis.

Gültigkeit

Nur zertifizierte Osteopa-

then sind berechtigt, das Qualitätssiegel in Kombination mit der Mitgliedsnummer sowie einem QR-Code, der direkt auf das Kurzprofil des jeweiligen Osteopathen auf der OEGO-Website weiterleitet, auf ihren Praxis- und Arbeitsunterlagen zu führen. Dieses Qualitätssiegel ist ausschließlich in Verbindung mit der angeführten Mitgliedsnummer gültig.

Mehr dazu auf praevenire.at

Diese Seite erscheint mit finanzieller Unterstützung von Praevenire